Kinderblatt

Mücken hören wie ein Luchs

Insekten Wie ist es möglich, dass Mücken hören können, wenn sie doch gar keine Ohren haben? Des Rätsels Lösung liegt in den feinen Härchen, die ihren Körper bedecken.

Mückenmännchen suchen mit Hilfe von Geräuschen eine Partnerin. PIXABAY

Angelika Lensen

Luchse sind mit einem ausgezeichneten Gehör ausgestattet, daher kommt auch die Redensart «Ohren wie ein Luchs haben». Die Wildkatzen mit den lustigen Pinseln auf den Ohren hören das Rascheln einer Maus noch aus einer Entfernung von 65 Metern. Aber hättet ihr gedacht, dass auch Mücken supergut hören? Sie hören euch noch in zehn Metern Entfernung reden. Das ist unglaublich für so ein winziges Tier und sogar Wissenschaftler haben nicht erwartet, dass die kleinen Blutsauger so ein gutes Gehör besitzen.

Die Gelbfiebermücken Aedes aegypti können über weite Strecken viel besser hören, als bisher vermutet. Das ging aus einer neuen Studie hervor, die in der Zeitschrift «Current Biology» veröffentlicht wurde. Die summenden Quälgeister haben zwar keine Ohren, so wie wir sie kennen, reagieren aber dennoch auf Geräusche. Damit nehmen sie nicht nur die Flügelschläge von Artgenossen wahr, sondern auch menschliche Sprachlaute. Bisher ging man davon aus, dass Tiere so wie wir Menschen ein Trommelfell im Ohr brauchen, um über weite Strecken hinweg zu hören. Die kleinen und feinen Härchen, die Mücken und andere Insekten benutzen, würden nur bei kurzen Abständen von wenigen Zentimetern funktionieren, dachte man. Aber das hat sich als falsch herausgestellt.

Auf der Suche

Mücken hören so gut, damit sich die Männchen und Weibchen für die Fortpflanzung finden können. Die Mückenmänner werden vom Geräusch angelockt, das die Flügel der Mückendamen erzeugen. Dieses Geräusch nehmen sie aber nicht mit Ohren wahr, sondern mit feinen Härchen auf ihren Antennen, die selbst geringste Luftbewegungen und damit auch den Schall registrieren. Und das funktioniert nicht nur bei den Gelbfiebermücken, sondern auch bei Springspinnen, hat man kürzlich entdeckt. Auch diese Insekten nehmen Schallwellen mit Härchen an den Fühlern und Beinen noch aus drei Metern Entfernung wahr.

Die Forscherinnen und Forscher fanden heraus, dass die blutsaugenden Mücken besonders auf Schallfrequenzen zwischen 150 und 500 Hertz reagieren. In diesem Bereich der Schallwellen liegen nicht nur die Flügelschläge der Mückenweibchen, sondern auch teilweise unsere Sprache. Die Mücken können uns demnach finden, wenn wir miteinander reden. Also pssst, wenn ihr einen Mückenschwarm umherfliegen seht!

Düfte und Wärme

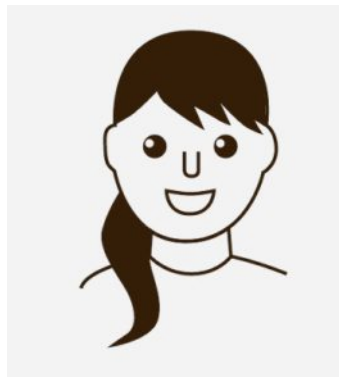
Hilft den Mücken ihre gute Hörfähigkeit, um besser die Beutetiere zu finden? Wir wissen, dass Mücken auf Düfte und Wärme reagieren, die wir Menschen verbreiten. Das gute Gehör könnte natürlich zusätzlich die Suche nach möglichen Opfern zum Blutsaugen unterstützen. Die Insekten könnten vielleicht den Standort eines Menschen anhand der Sprache exakter bestimmen. Ob das wirklich stimmt, müssen die Mückenforscher noch herausfinden.

Witz der Woche

«Du Mama, darf ich dich was fragen?» – «Hast du doch schon.»

Lynn Schneider ist 10 Jahre alt und wohnt in Schwadernau.

Wenn ihr einen guten Witz kennt, schickt ihn uns, die Adresse steht unten. Für jeden Witz, der abgedruckt wird, gibt es fünf Franken.



Lösung von letzter Woche:

***Schreibt uns*!**
Bieler Tagblatt/Kinderblatt,
Robert-Walser-Platz 7, 2501 Biel.
Telefon: 032 321 91 11.
Mail: kinderblatt@bielertagblatt.ch

BT-Detektive

Die extreme Ermittlung

Hi, wir sind die BT-Detektive Bastian und Tania. Also der Typ neben mir ist Bastian und ich bin Tania. Und wir wollen mit euch unseren neuen Fall lösen, den Fall mit den vielen Berufen ...

«Die Gila hat mir gesagt, dass ihre Mama gesagt hat, was ihr Papa so macht!», verriet Kai mit einem Lächeln. Eine Sekunde später verschwand das Lächeln wieder. *«Aber ich habe es vergessen, wie ich so vieles vergesse, weil ich alt werde. Wahrscheinlich werde ich altersmässig bald meine Oma einholen und älter sein als die!»*

Alles hatte der alte Kai aber doch nicht vergessen, denn etwas wusste er noch: Das, was der Papa von Gila macht, begann mit *«Sta»*! Nicht viel, aber für uns eine Spur. Wir wollten und sollten ja den Papa finden! *«Stahlarbeiter vielleicht?»*, versuchte Bastian und ich versuchte es mit einem *«Staplerfahrer»*. Kai schüttelte den Kopf und liess unsere Vorschläge durchfallen. *«Nö, das war es nicht!»*

Also nahm Bastian sein Handy, weil er seinen Kopf nicht nehmen wollte, gab *«Berufe»* und *«Sta»* ein und freute sich über seine Treffer. *«Vielleicht ist der Statiker? Vielleicht macht der so etwas, was so ein Statiker eben macht? Oder vielleicht ist er Statist? Ist er? Ist er nicht? Ist er möglicherweise? Statistiker? Statistiker könnte er auch sein! Ist er vielleicht Statistiker? Fällt es dir wieder ein? Nein? Schade!»*

Pause. Aber bevor ich auch noch eine Idee haben durfte, war die Pause zu Ende und Bastian redete weiter. *«Stationsvorsteher, er ist Stationsvorsteher, richtig? Nein, warte, ich hab's: Stationsschwester, er ist Stationsschwester und kümmert sich um die Kranken auf der Station. Oder ist er Stadionsprecher?»*

Wir wussten nicht, wo wir suchen sollten, also suchten wir erst einmal mitten in der Stadt. Da fanden wir zwar nicht den Papa, aber die Lösung: Ein Filmteam drehte einen Film und Leute liefen vor der Kamera hin und her. Und Kai schrie: *«Genau! Das ist es! Der Papa von Gila läuft auch bei Filmaufnahmen vor der Kamera hin und her! Genau!»*

Wisst ihr, was der Gila-Papa macht?

Jens Klausnitzer

LÖSUNG: Der Papa ist Statist!

Nach dem Hinweis « ... der Papa von Gila läuft auch bei Filmaufnahmen vor der Kamera hin und her ...» kommt von den genannten Berufen (« ... Statistiker ... Statistiker könnte er auch sein ... ist er vielleicht Statistiker ...») nur eine Tätigkeit infrage - weil nur ein Statist «bei Filmaufnahmen vor der Kamera hin- und herläuft», kann der Papa nur Statist sein!

Spiel und Spannung

Welches Stück Stoff passt auf das Loch in der Hose?